

unseren beiden Regierungen wurden die diplomatischen Beziehungen auf Botschafterrang erhoben. (Beifall.)

Wir sind überzeugt, daß es dazu beiträgt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern weiter zu festigen und zu stärken. Wenn es die Bonner Regierung aus diesem Anlaß für notwendig hielt, vor der ganzen Welt zu demonstrieren, daß sie gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker, in diesem Falle gegen das Selbstbestimmungsrecht des freien Kuba ist, dann ist das ihre eigene Angelegenheit. Das kubanische Volk erleidet keinen Verlust dadurch, daß der westdeutsche feudale Botschafter, früheres Mitglied der NSDAP, Kuba verläßt und nach Bonn zurückfährt. Das andere muß man der westdeutschen Bevölkerung überlassen, mit ihren Nazis selber fertig zu werden. (Beifall.)

Wir dürfen auch nicht übersehen, daß trotz der in einigen Ländern des Kapitalismus noch guten Konjunktur die Klassenkämpfe an Umfang und Schärfe zunehmen. In den Jahren 1958 bis 1962 zum Beispiel haben in fast 40 Ländern 80 Streiks stattgefunden, die jeweils das ganze Land erfaßten. Darunter waren die Generalstreiks in Belgien und Japan, in Italien und Brasilien, die heldenhaften Kämpfe der spanischen Bergleute und Metallarbeiter. 1961 kämpften in den kapitalistischen Ländern mehr als 60 Millionen Arbeiter und Angestellte in Streiks für ihre sozialen und politischen Forderungen. Und 1962 waren es nicht weniger.

Alles Gerede der Apologeten des Imperialismus über das Verschwinden des Klassenkampfes, über „die soziale Marktwirtschaft“, über „Volkskapitalismus“ und dergleichen mehr erweist sich alsbarer Unsinn. Alle Ereignisse bestätigen es: Der Kapitalismus ist in eine neue, die dritte Etappe seiner allgemeinen Krise eingetreten. Sie ist das Ergebnis der fortschreitenden Änderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus. Sie ist das Ergebnis des Zerfalls des Kolonialsystems. Sie ist das Ergebnis der Verschärfung der Widersprüche im Kapitalismus und nicht zuletzt auch das Ergebnis des Kampfes der Friedenskräfte aller Länder um Weltfrieden und friedliche Koexistenz.

*Es gibt für die heutige Menschheit, iüt die Beziehungen der nun einmal existierenden Staaten und Völker unterschiedlicher Gesellschaftsordnung keine andere Möglichkeit als die iriedliche Koexistenz. Der Krieg ist zur Lösung irgendwelcher Streitfragen ungeeignet geworden. Die atomaren Mittel der Massenvernichtung und ihre blitzartige Beförderung an jeden beliebigen Punkt des Erdballs haben alle alten Maßstäbe der militärischen Strategie über den Haufen geworfen. Es gibt*